



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Leben der H. Dorotheae

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der Berg Ethna oder Sibel / so etwan eine Meil wegs von der Statt Catania gelegen / voller Schnee / pflegt stätige Feuerflammen / Rauch und Aschen auß und umb sich zu werffen. Als sichs nun begab / daß auß demselben die Feuerflammen gleich als ein Wasserfluß gegen der Statt zuflössen / liefen die Bürger der Statt / unangesehen daß sie damahl noch keine Christen / zum Grab der H. Agatha / nahmen den Vorhang oder Gerüch / mit welchem ihr Leib bedeckt war / und hielten es gegen einen so erschrecklichen Feuerfluß / darauß solche Feuerflammen stunden / und weiters nit zu ihnen naheten. Eben desselben Vorhangs pflegt man sich heutiges Tags in solcher Noth zu gebrauchen; dan solches mit grosser Andacht von den Geistlichen und ganzen Statt umgetragen wird. Daher sich dan die Glammen enthalten / und näher nit kommen. Eben das geschicht durch die Baumwolle / welche den Leib der H. Jungfrauen berühret hat.

Was man hierauß zu lehren / und nachzufolgen habe.

Zu Ehren fürs erst die H. Agatha als eine H. Jungfrau und Martyrin. Bette für die Jungfrauen / für die / welche Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit; endlich für die Heyden / damit sie sich bekehren. Weiters so lehre / wie die Gnad Gottes so viel vermöge; und wie sie diese Jungfrau so gehergt und beständig gemacht habe in ihren Peinen.

Zum 2. wie Gott für die / welche ihm dienen / so grosse Sorgtrage / so wohl bey ihrem Leben / als in und nach ihrem Todt.

Zum 3. wie die ungebührliche Lieb den Menschen zu so un menschlichen und grausamen Dingen und Tyranny antreibe.

Zum 4. daß kein Adel / noch Hochheit die

ser Welt mit der Dienstbarkeit Gottes vergleichen sey.

Zum 5. wie diejenige / welche die Christi verfolgen / von Gott gestraft werden.

Zum 6. wie die Hebein und anderen Heiligen Gottes so hoch gehalten seynd.

Zum 7. was der Leib und das Blut Christi eine so grosse Kraft wider die menschlichen Glammen / und andere feurige Gedanken des Gemüths haben müsse / wann Andacht und würdig genossen wird / so gar der Vorhang oder das Kissen / welches den Leib dieser Jungfrau bedeckt / kräftig ist wider die Feuerflammen des Bergs Ethna.

Zum 8. wie man die / welche die Sünd anreizen und lehren wollen / zu weisen soll.

Der 6. Tag im Homony

Kurzer Aufzug des Lebens der H. Jungfrauen Dorothea

Diese Jungfrau so auß dem Lande Syria in Cappadocien gelegen / zu dem Landpfleger Apicio zur Zeit des Kaisers Maximiani hart angetrieben / den Abgöttern opffern solte; dan in der Beständigkeit im Glauben sahe / daß sie auff die Folter spannen / und über einen Kessel voll siedend Öl setzen / diesem allem lief er ihre zwei Schwestern kommen / Crystan und Callistam / welche sich hatten lassen überreden / und ihren Namen verläugnet / damit sie Dorothea überreden den Glauben zu verläugnen / das Widerspiel geschah / dan sie ihre zwei Schwestern wider auff den alten Weg / und zum Christlichen Glauben / welches den Richter ubel verdros /

darauß in ein Feuer werffen / in welchem sie mit heller Stim sagten: O Herr Jesu Christe/ nimb an diese unsere Buß / und vergib uns unsere Verbrechen.

Dorothea erwachte sich / daß ihre zwen Schwester ein so seliges End genommen/ und ward abermahl vor den Pfleger gestellt/ er ließ sie zum zweytenmahl an der Folter peinigen/in welcher Quaal sie stäts ein freudiges und lustiges Angesicht zeigte. Nach diesem ließ er Facklen anzünden/ihre Seyten und bloßen Leib zu brennen / er ließ ihr viel und harte Backenstreich geben ; und als er endlich sahe/ daß er nichts an ihr haben mögte/ gab er Befehl ihr das Haupt abzuschlagen. Da man sie zum Todt auführte/ sprach ein junger Fürsprecher/ (welcher sie in ihrer Quaal hätte hören sagen / daß sie bald bey ihrem Bräutigam Jesu Christo seyn würde / und daß sie daselbsten allerley Früchten und Blumen haben würde) spottweß zu ihr/ daß sie ihm auß dem Garten ihres Bräutigams Äpfel und Rosen schicken wolte/welches sie ihm verhieß / ungeachtet daß es zur harter Winterzeit war. So bald sie nun den Streich bekommen/und verschieden/käme ein Engel in der Gestalt eines Jünglings mit einem Körblein/in welchem drey Äpfel und schöne Rosen /zum Fürsprechern Theophilo / und brachte ihm im Nahmen der Jungfrauen Dorothea die verheißene Früchten und Rosen. Darab sich Theophilus gehling bekehrte / und mit heller Stim vor männiglichem / so gar vor dem Apricio selbstn sagte / daß er auch ein Christ wäre/ darauß ihn der Pfleger auff der Folter außdehnen und jämmerlich peinigen ließ / seine Seyten mit angezündten Facklen brennen/ mit eisernen Klawen oder Hacken zerreißen/ und endlich wie die Dorothea enthaupten/ den 6. Hornung im Jahr Christi 304.

R. P. Suffren 3. Band.

Was hierauß zu lehren und nachzufolgen.

Enlich hastu zu lehren/wie die Göttliche Gnad so kräftig/ wan man mit derselben würcken will/ ungeachtet daß die natürliche Blödigkeit groß sey.

Zum 2. wie man sich nimmer soll lassen zum Bösen überreden / sondern andere vom Bösen zum Guten bereden.

Zum 3. daß man allzeit fest auff Gott vertrauen soll/welcher seinen Auserwählten zu gefallen wunderbare Sachen wider den natürlichen Lauff zu thun pflegt.

Zum 4. daß man auß dem Gespöts der andern etwas guts ziehen soll/ wie Dorothea auß dem Gespöts Theophili thäte.

Zum 5. wie man die H. Schützengel verehren soll / dan entweder der Engel der H. Dorothea/oder des Theophili/solche Äpfel und Rosen dem Theophilo darreichte.

Verehere Dorotheam als eine selige Jungfrau und Martyrin / erfreue dich mit ihr/ und sag dem ewigen Gott Lob und Danck / bitte für die Jungfrauen und Bekehrung der Verfolger der Gerechten.

Der 7. Tag im Hornung.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Romualdi Abtes und Stiffter des Camaldulenser Ordens.

Romualdus war ein Italiener/ auß dem Geschlecht der Herkogen zu Ravenna/ wurd gar zärtlich und weichlich auffgezogen bis in das 20. Jahr seines Alters. Er brachte seine Zeit zu im jagen und andern kurtweilen/wie die Jugend zu thun pflegt ; hatte aber allzeit größern Lust in dem weiten Feld/

000 und

fren